

Statistische Uebersicht der Niederländischen Colonien.

Ostindien.

Oberfläche.

Die Colonial-Besitzungen von Ostindien umfassen eine Gruppe von zahlreichen prächtigen Inseln, zwischen dem 5.^o nördlicher und dem 11.^o Grad südlicher Breite, und zwischen den 95. und 140. Längengrade östlich von Paris. Die wichtigsten sind Java, das Centrum der niederländischen Macht, Sumatra, Borneo, Celebes und die Molukken. Unter den Inseln zweiter Ordnung figuriren Madura, der Archipel von Riow, Banka und Billiton, Bali, Lombok, Timor und Sumbawa. Der Flächenraum mit Zurechnung von Neu-Guinea beträgt 15.926 Quadrat Myriameter, oder dreimal die Oberfläche von Frankreich.

Der Boden der grossen Inseln des indischen Archipelagus ist von antediluvianischer Formation. Auf diesem Boden haben zahlreiche Vulcane, durch eine vielhundertjährige Arbeit furchtbare Trümmer gebildet. Eine grosse Anzahl der Vulcane ist erloschen, und die luxuriöse Vegetation der Tropen bedeckt deren Abhänge; andere arbeiten noch immer und zeigen auf Hunderte von Metern von ihrem Kegel, den Anblick schwarzer Riesen, deren Flanken mit Asche bedeckt sind. Mehrere Pics erheben sich auf 3000—4000 Meter gegen den Himmel.

Rings um den Vulcanen sind Plateaus von 6—800 Meter Höhe gelagert, von welchen zahlreiche Bäche entspringen. Das Wasser, mit seinem jähren Falle, bildete seinerseits an der Basis der Berge grosse Alluvial-Flächen von bedeutender Fruchtbarkeit.

Zu den Schöpfnern des Bodens muss man noch die Mollusken zählen, welche mit ihren Gehäusen den kalkhaltigen Grund bilden, der die indische Flora verschönert und den Aufenthalt der Thiere und Menschen möglich macht.

Wenn auch unter den Tropen gelegen, ist das Land durch die verschiedenen Höhen und durch die Nachbarschaft des Meers, von einer starken Hitze verschont. Diese ist nur um die Mitte des Tages und in den Niederungen glühend. Des Morgens und des Abends ist die Luft durch die Seebrisen abgekühlt. Die mittlere Temperatur auf der Küste von Batavia beträgt 28° C.; des Abends zeigt der Thermometer gewöhnlich auf $23-25^{\circ}$ C. und zu Mittag auf $29-30^{\circ}$ C. Manchmal steigt er bis 32 und 35° C. In Buitenzorg, 300 Meter über der Meeresfläche gelegen, beträgt die mittlere Temperatur nur 22° C. Auf den Bergen sinkt der Thermometer unterhalb 0. Der Europäer findet daselbst das Klima der gemässigten Zone.

Bevölkerung.

Die Bevölkerung von holländisch Indien wurde im Jahre 1871 auf 21 Millionen geschätzt, von denen 16,891068 auf den Inseln von Java und Madura. Von dieser Zahl sind 4847 Europäer und von europäischer Abstammung, 274 097 Chinesen, 12248 Araber und 17755 fremde Hindus. Seit der Einführung der Impfung und des europäischen Unterrichtes in der Medizin ist der Wachsthum der früher durch die Blattern so oft verheerten Bevölkerung ein rapider geworden.

Die einheimischen Racen, welche seit undenkbaren Zeiten die Insel des Archipels bewohnen, bieten alle Grade der Civilisation dar, von der Barbarei bis zur höchsten Culturstufe.

Es sind eben die Eingeborenen von Java, welche zuerst eine bedeutende intellectuelle Entwicklung erreicht haben. Schon lange vor der Ankunft der Europäer lebten sie in Gemeinschaft unter den Prinzen ihrer Race; sie hatten ihre Gesetze, ihre durch den Gebrauch geheiligten Gewohnheiten; sie pflegten Künste und Literatur; Reflexe der ersten Hindu-Civilisation des indischen Continents. Zum Islam von arabischen und maleysischen Eroberern bekehrt, welche von der Halbinsel Malacca kamen, behielten sie doch ihre Sitten, ihre Gewohnheiten und Einrichtungen, welche bedeutend von denen der

Muselmänner anderer Länder abweichen. Der europäischen Eroberung gelang es nur wenig sie zu verändern.

Die Civilisation, deren Herd Java war, hat sich über das Littoral der grossen Inseln im Archipel verbreitet. Dank den Malaien, wurden bald auf friedlichem Wege, bald mit den Waffen in der Hand, unter den einheimischen Bewohnern der Küste, auf den Molukken, Sumatra, Borneo zahlreiche und blühende Etablissements geschaffen, während nachher Portugiesen und Holländer Fürsten und Völker zu gleicher Zeit unterwarfen.

Ausser Java und den Molukken, wo die europäische Verwaltung nichts Anderes zu thun hatte, als Vorurtheile zu zerstören, nimmt die Civilisation in dem Masse ab, als man in das Innere dringt. Im Innern von Sumatra existiren noch Völkerschaften im fortdauernden Zustand des Räuberthums. Mehrere beinahe unnahbare Inseln dienen den Piraten als Zuflucht, welche trotz der Verfolgung, der sie ausgesetzt sind, darauf bestehen, ihr gefährliches Gewerbe fortzusetzen. In Neu-Guinea erheben sich die Eingeborenen kaum über den Zustand der Wildheit, und gewisse Stämme sind noch immer Anthropophagen.

Man kann nichtsdestoweniger behaupten, dass zur Zeit die grosse Majorität der Bewohner des indischen Archipels sich der Wohltaten einer gewissen Civilisation erfreuen. Die Sklaverei ist aufgehoben. Die Regierung unterdrückt das persönliche Dienen für Schulden, ein Gebrauch der in den Sitten des Landes war, ebenso wie gewisse Gerichtsgepflogenheiten, welche das Reich der Barbarei überlebt haben.

Die traditionelle Politik der Herrscher trug viel zur grossen Toleranz bei, eben so wie zur Art der Verwaltung, welche die Indianer adoptirt haben. In Java liess man die ruraldemokratische Verfassung eingeführt (dessa bestuur), welche dem Landmanne so theuer ist, welcher schliesslich nur dem Chef gehorcht, den er selbst gewählt und welchen er absetzen kann, wenn er die Gemeinde vernachlässigt. Die Eigenliebe der Einheimischen ist ausserdem noch geschmeichelt durch die Existenz einer gewissen nominellen Aristokratie, welche durch die Kreisvorsteher dargestellt wird, eine Function, auf welcher jeder gebildete Japanese hoffen darf und durch die Regenten eine Art von einheimischen Unterpräfecten, welche gewöhnlich von der europäischen Autorität aus den ersten Familien des Landes gewählt

sind, manchmal auch von den Kreisvorstehern, welche das Verdienst und die Anhänglichkeit besitzen, ohne den Geburtsrang. In gewissen Theilen von Sumatra stützt sich die holländische Regierung auf das sockoe-bestuur der republikanischen Stämme, deren einzelne Mitglieder eine Vereinigung zur gegenseitigen Vertheidigung bilden. Auf Celebes fand das Gouvernement eine feudale Regierung, die sich um die Königreiche Boni und Goa schaarte. Anderwärts ist es die monarchische Form, dargestellt von Rayas und Sultans, welche die niederländische Regierung bestehen lässt und sich begnügt im Interesse der Civilisation zu controlliren. Im Westen von Borneo in Batavia und überall, wo die Chinesen ansässig sind, sind diese dem unmittelbaren Befehle ihrer Häuptlinge untergeordnet, welche ihrer Nationalität angehören.

Der Charakter der Indier des Archipels ist verschieden nach der Race und nach den Inseln, wo sie ansässig sind, den Einrichtungen und Sitten, welche sie angenommen haben und die längere und kürzere Berührungen mit ihren Beherrschern. So unterscheidet sich der Malaie durch einen unternehmenderen Geist, durch List, Rachsucht und Grausamkeit. Auf den Molukken und Java, wo der europäische Einfluss sich seit der Eroberung in einemfort bemerkbar machte, ist der Einheimische sanft, arbeitsam und nachgiebig.

Auf Sumatra, Celebes und Borneo ist er energisch, kriegerisch und folgt nur der Ueberzeugung oder der Allgewalt der Nothwendigkeit. Ueberall ist die Classe der Ackerbauer die am meisten zahlreiche, welche durch Liebe zur Ordnung und zum Frieden sich auszeichnet. Die Seeleute, Kaufleute, Priester (padris oder santris) lassen sich leichter verführen um kühne Abenteuer zu bestehen.

Der Indianer, einmal aufgereggt, verachtet die Gefahren und stirbt mit überraschender Gleichgiltigkeit. Edelmüthig, gastfreundlich, dankbar für die kleinste Wohlthat ruht er nicht, bevor er die Untreue gerächt hat.

Agricultur.

Der grösste Theil der Bodenfläche der niederländischen Inseln zeichnet sich durch eine besondere Fruchtbarkeit aus, die verschiedensten Producte werden hier cultivirt und geben

reichliche Ernten. Das vorzüglichste derselben ist der Reis, die Hauptnahrung der Einwohner; die wichtigsten Bodenprodukte sind ausserdem Kaffee, Zucker, Tabak, Baumwolle, Cochenille, Kina (1872 2,059613 Pflanzen), Zimmt, Muskatnuss, Pfeffer, Zimmt, Mais, Cacao, Cocosöl aus einer ölhaltigen Pflanze genannt Katjan. Seit einigen Jahren gelang es in Indien den Theebaum zu acclimatisiren, ferner die Vanille und verschiedene Arten von Cinchona, welche das Chinin liefern.

Man schätzt allein für die Insel Java das Culturland auf 2.000000 Hektaren, davon 1.480000 Reisfelder; 28340 Hektaren sind dem Anbau des Zuckerrohres gewidmet und 10000 dem Indigo. Die Zahl der Cocosbäume war am 31. December 1871 29.416800, die der Kaffeestauden im März 1872 300.743433. Die Reisernte betrug im Jahre 1871 47.288930 Picols oder 2920.564517 Kilogramme. Die Production in Java betrug 983635 Picols oder 60.740708 Kilogramme im Jahre 1870, in Sumatra (Ost) 445551 Picols oder 27.517230 Kilogramme im Jahre 1871. Zucker wurde producirt auf Java 2.247272 Picols oder 138.791530 Kilogramme im Jahre 1871. Die jährliche Lese von Tabak wird auf 9.000000 Kilogramm geschätzt Indigo liefert ungefähr 300000 Kilogramm, Thee wurde im Jahre 1871 916767 Kilogramm producirt. Die Wälder des Djati- oder Tek-Baumes bedecken in Java allein eine Oberfläche von 6,000 Quadrat-Kilometer.

Das vorzüglichste Arbeitsthier in Indien ist der Büffel. Die Zahl dieser nützlichen Thiere der Javanesen schätzt man auf 466600. Java besitzt eine Race sehr rascher Ponies, welche eben so gut als Sattelthiere wie als Zugthiere benützt werden können. Die letzte Zählung ergab 88800; ausserdem gab es Hornthiere im Jahre 1871, 533000 Stiere und 721300 Kühe.

Mineralogie.

Mehrere der ostindischen Inseln sind durch ihren mineralogischen Reichthum ausgezeichnet. Besonders zeichnet sich Borneo in dieser Beziehung aus; sie liefert Diamanten, Gold, Silber, Platina, Quecksilber, Zinn, Eisen, Petroleum, Salz, Schwefel, mehrere Sorten von Marmor und Kohle. Nichtdestoweniger ist die Ausbeutung äusserst gering. Die kostbaren Stoffe werden in sehr roher Weise gesammelt Die Zinn-Minen

der Regierung auf der Insel Banka und die einer Gesellschaft auf der Insel Billiton werden regelmässig ausgebeutet. Sie liefern jährlich die ersteren 5.124.000 Kilogramm, die letzteren 700.000 Kilogramm Zinn. In den letzteren Jahren, hat man in Borneo zwei Kohlen-Minen eröffnet, welche zusammen eine Production von 4000 Tonnen erreicht haben.

Industrie.

Da der Indianer des Archipels mit einer künstlerischen Natur begabt ist, haben die Künste und Handwerke, besonders auf Java sehr früh in Blüthe gestanden. Der Javanese macht mit sehr unvollkommenen Werkzeugen alle für den häuslichen Gebrauch nöthigen Geräthe, so wie die für seine Agriculturzwecke, für seine Eitelkeit und seine militärische Ausrüstung. Er macht sich seinen Patjol (Spaten) und seinen Pflug, Thongeräthe und Holzgefässe, Decken und Baumwollkleidung und spinnst die feinsten Fasern, er bereitet sich seinen Schmuck aus Gold und Silber fabricirt, Krissen (Dolche) Klewangs (Säbel) und Lanzen. In manchen maritimen Plätzen zeichnet sich der Eingeborene als Schiffsbauer aus.

Die handwerksmässige Erzeugung der Sarongs (einheimischer Anzug) mit vielfarbigen Dessins, war früher eine der Hauptindustriellen des Landes; heute ist sie von der Einfuhr europäischer Gewebe arg bedroht. Kalköfen, Ziegelbrennereien, Gerbereien sind in Folge europäischer Niederlassungen entstanden. Uebrigens macht die moderne europäische Industrie ihren Einfluss immer mehr geltend. Beinahe alle Zuckerfabriken benützen Dampfmaschinen, und Maschinen zum Schälen des Reises sind in grosser Anzahl thätig. Seit einigen Jahren besitzt Java eine Gasanstalt. Soerabaya, einer der Hauptbafan Javas, bietet den Anblick einer Industriestadt. Ausser den grossen maritimen Werkstätten der Regierung sind auch Privaten im Besitz von Fabriken, deren grösste die des Herrn Bayer für die Reparatur von Dampfmaschinen ist. Die Erfahrung hat gelehrt, dass der eingeborene Arbeiter nicht weniger Geschicklichkeit und Auffassung für die europäische Arbeit hat als wie für sein traditionelles Gewerbe.

Communicationswege.

In der ersten Zeit dienten Schiffe als Transportmittel der verschiedenen Inselbewohner. Seit der europäischen Herrschaft hat sich der Transport im Innern wegen der grösseren Sicherheit vermehrt. Dampfschiffe durchstreifen nun die verschiedenen Buchten des Archipels.

Ueberall wohin sich die Eroberung erstreckte, folgten derselben gute strategische Strassen, welche dann den Interessen der Agricultur und des inneren Handels zu Gute kamen. Java besitzt seit einem halben Jahrhundert ein kleines Netz von macadamisirten Strassen, auf welchen die Boden-Producte mittelst Karren (Pedattis) zu den Hafen für die Einschiffung gebracht werden. Die Briefpost berührt die wichtigsten Orte einmal des Tages und der electriche Telegraph vereinigt in einer Länge von 2969 Kilometer die Hauptorte von Bantam nach Probolingo, die äussersten Provinzen der Insel, im Centralbureau von Batavia. Die Arbeiten für den telegrafischen Verkehr mit Sumatra haben schon begonnen.

Ein erster Versuch Java mit Singapore durch submarinen Kabel zu vereinigen, ist misslungen. Dieser unfruchtbare Versuch hat die Ausdehnung submariner Linien zwischen den verschiedenen Inseln bedeutend verzögert.

Eine Eisenbahn von 20 Kilometer mit dem Zwecke Soerakarta, Djodjocarta und Kadoe, wichtige Agricultur-Centren, mit dem Hafen von Samarang zu verbinden, und welche den mittleren Theil Javas durchlaufen wird, ist im Bau. Die Eisenbahn von Batavia nach Buitenzorg ist concessionirt, und die Studien für Verlängerung dieser Strecke nach der Provinz Preanger dem Caffee-Lande par Excellence sind ebenfalls schon vollendet.

Handel.

Die Einfuhren nach holländisch Indien haben im Jahre 1864 einen Werth von 80,234.681 fl. erreicht. Der Werth der exportirten Artikel betrug 147,399.097 Gulden.

Diese Zahlen vertheilen sich in den verschiedenen Besitzungen folgendermassen:

	Einfuhr	Ausfuhr
Java und Madura	66.846412 fl.	123.094798 fl.
Sumatra (West-) und Bencoelen .	4.981354	7.928413
Palembang	1.816432	1.249334
Moearah Kompeh	156022	100932
Muntoc	474849	395242
Riouw	902577	1.750697
Pontianac	1.090144	533733
Sambas	251952	118969
Bandjermassing	2.101919	776904
Macassar (Freihafen)	6.185112	5.330873
Amboina	437602	194371
Banda	233298	90914
Ternate	161461	63754
Menado	451866	533734
Timor Koupang	163681	236429

An der Spitze der Einfuhr und Ausfuhr steht der Handel mit der holländischen Hauptstadt, die erstere mit 48,000000 Gulden, die letztere mit 100,000000 fl. Dann kommt der indische Archipel mit 27,000000 Gulden und 28,000000 Gulden, England mit 6,000000 Gulden und 317000 Gulden, China mit 250000 Gulden und 2,700000 Gulden, Siam mit 1,000000 Gulden und 300000 Gulden, Manilla mit 1,000000 Gulden und 251000 Gulden, Frankreich mit 208000 Gulden und 1,258200 Gulden, Australien mit 294000 Gulden und 1,006000 Gulden, Amerika mit 179000 fl. und 800 fl. Hamburg mit 800.000 fl. Import.

Die Haupt-Einfuhrsartikel bilden: Baumwollstoffe die allein für die Inseln Java und Madura einen Werth von 12,000000 fl. darstellen, Weine und Spirituosen 2,600000 fl., Nahrungsmittel an 3,000000 fl., Manilla-Cigarren 80000 fl. Die Exportartikel, welche den Handel am meisten beleben, sind der Caffee für 49.000000 fl., der Zucker 26,000000 fl., Zinn 7,000000 fl., Thee 1,000000 fl., Reis 5,000000 fl., Indigo 4,000000 fl., Tabak 3,000000 fl.

Ausser dem Seehandel besteht noch ein bedeutender Binnenhandel, dessen Werth sich nicht angeben lässt. An allen Centren der Bevölkerung werden Märkte oder Passars abgehalten, wo die Producte des Landes und der Fremde angehäuft sind, und wo der Einheimische am liebsten seine Einkäufe macht.

Schiffahrt.

Die Schiffahrtsbewegung nach Java und Madura betrug im Jahre 1871 3405 Schiffe, welche 230.009 Lasten à 2 Tonnen bei der Ankunft auswiesen, und 3772 Schiffe, welche 318.412 Lasten bei der Abfahrt angaben. Beinahe die Flaggen aller Nationen sind an dieser Bewegung betheiligt; die niederländische Flagge mit 3060 und 3361 Schiffen von 162.871 und 227.809 Lasten; die englische mit 141 und 191 Schiffen von 38.533 und 52.511 Lasten; die Flagge von Dänemark mit 4 und 3 Schiffen oder 804 und 364 Lasten; die von Schweden mit 8 und 13 Schiffen oder 1557 und 3018 Lasten; die von Norwegen beim Austritt mit 3 Schiffen und 692 Lasten; die von Russland mit 5 und 7 Schiffen, von 1533 und 2268 Lasten; die vom deutschen Reich mit 40 und 41 Schiffen, von 7112 und 8470 Lasten; die von Oesterreich mit einem Schiffe und 241 Lasten. Schiffe von 10 Lasten und darüber waren 892, welche 39.581 Lasten auswiesen, davon 327 mit 30.291 Lasten europäischer Bemannung und 565 Schiffe mit 9290 Lasten und indianischer Bemannung.

Die Schiffahrt zwischen den Inseln fand mittelst einer grossen Zahl indianisch ausgerüsteter Schiffe statt. In vielen Häfen des Archipels übersteigt die Zahl dieser Schiffe mit geringem Tonnengehalt, bedeutend die der Schiffe mit dem Gehalt von 10 Tonnen und darüber. Nimmt man diese in die allgemeine Schiffahrtsbewegung auf, findet man für die einzelnen Häfen

	Schiffe	Lasten
Sumatra (West-) und Bencoelen	329	19353
Palembang	445	7604
Moeara Kompeh	160	531
Muntoc	354	7411
Riouw	428	14517
Pontianac	350	6736
Sambas	290	1317
Bandjermassing	317	13821
Macassar	2346	26327
Amboina	197	6650
Banda	401	5838
Ternate	53	5569
Menado	223	5913
Timor Koupang	114	9227

Seit 1. Jänner 1866 sind die fremden Flaggen ohne Ausnahme der niederländischen Flagge in Ostindien gleichgestellt, wie sie dies seit 1850 in den Häfen des Mutterlandes schon waren.

Finanzen.

Das Budget von niederländisch Indien wird seit mehreren Jahren aus dem Ueberschuss der Einnahmen gegen die Ausgaben bestritten. Von 1849 bis 1859 hat der National-Schatz aus Indien die Summe von 508,126736 fl. gezogen, oder die Hälfte des Kapitals der niederländischen Nationalschuld. Doch scheinen die Ausgaben sich den Einnahmen nähern zu wollen. Das Budget von Indien, zuerst im Jahre 1867 mit der Unterstützung der General-Staten aufgestellt, zeigte folgende Zahlen:

Ausgaben in Europa	37,899364 fl.
in Indien	89,903399 fl.
	<hr/>
Summe	127,802863 fl.
Einnahmen in Europa	53,589489 fl.
in Indien	74,213371 fl.
	<hr/>
Summe .	127,802860 fl.

Unter der Ausgabe ist auch die Summe von 10,427695 fl. inbegriffen, welche Colonialreserve genannt wird, und in Wirklichkeit ein Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben darstellt, ebenso wie 10,000000 fl. Zurückzahlung eines Anlehens, welches von der „Niederlandsche Handelsmaatschappy“ contrahirt wurde.

Die Einkommen sind zweifacher Art: die Summe der Steuern in Indien, und der Ertrag der Colonialwaaren, welche die Regierung in Indien und in Amsterdam verkauft. In den Einnahmen von Indien, fungirt die Grundsteuer mit 15,000000 fl., die Pacht des Opiums mit 13,199590 fl., die Zölle mit 6,200000 fl., der Verkauf von Esswaaren mit 66,075000 fl. Die Einnahmen in Europa rühren beinahe alle von dem Verkaufe der Esswaaren her. Nach der Schätzung des Budgets von 1873 werden diese ein Erträgniss von 40,956679 Gulden liefern.

In dem Masse wie sich in Indien die Ausgaben mehren, wurde anderseits der Handel der Regierung immer mehr auf Caffee und Zucker reducirt.

Armee.

Die niederländische Armee bestand den 21. Dezember 1871 aus 1270 europäischen und 72 einheimischen Offizieren, aus 26754 Unteroffizieren und europäischen Soldaten, 14593 Eingeborenen und 545 Afrikanern. Ehren-Grade werden hie und da den einheimischen Prinzen oder Häuptlingen als Belohnung ihrer Ergebenheit ertheilt. So besitzen die Fürsten von Djocdjocarta und Soeracarta den Grad von Generalmajoren und der Gouverneur-General zählt unter seinen Adjutanten zwei einheimische Oberstlieutenants.

Die Recrutirung findet durch freiwillige Werbung statt. Das Mutterland liefert jährlich ungefähr 2000 Offiziere und Soldaten der indischen Armee. Das Mittel der Sterblichkeit betrug im Jahre 1871 für die europäische Armee: 35,78, für die afrikanischen Soldaten: 62,37, für die Eingeborenen: 40,53.

Die Civilgarde besteht hauptsächlich aus kräftigen Europäern, welche in den Hauptorten der Provinz wohnen. Die Zahl der bewaffneten Garden beträgt 4400 Europäer und 1400 Eingeborne.

Unabhängig von der Armee und von der Civilgarde, ist auf Java ein Corps der Pradjoerits (einheimische Polizei) 2000 Mann stark, ein Corps der Djajang-sekars, berittene Gendarmerie aus Europäern und 272 Eingebornen; — eine Garde-Drögoner- und Infanterie-Kompagnie aus 78 Europäern und 1017 Eingebornen bestehend, für die Fürsten Djocdjocarta und von Soeracarta. Diese Corps dienen im Frieden die öffentliche Sicherheit zu schützen; in Zeiten der Noth werden sie der Armee einverleibt und müssen an ihren Operationen mitwirken. Schliesslich haben sich die eingebornen Häuptlinge von Madura verpflichtet, ein Hilfscorps von 2971 Mann mit 19 europäischen Instructeurs zu stellen. Ein Polizeicorps aus 178 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten existirt seit 1862 in Batavia.

Die Einrichtungen, welche sich an die Armeen anschliessen, sind: die Artillerie-Schule in Weltevreden, die Militär-Schule von Meester Cornelis, die Erziehungsanstalt von Gombong, das Bauatelier der Artillerie und das pyrotechnische Atelier in Soerabaya.

Marine.

Die Kriegsmarine in Indien besteht aus einer Escadre der Kriegsmarine des Mutterlandes und aus einer indischen Flotille;

welche die Gewässer des Archipels nie verlässt. Das niederländische Escadre wird von einem Contreadmiral kommandirt und besteht aus 26 Schiffen, beinahe alle Dampfer, und aus 2465 europäischen Seeleuten und 818 Eingebornen. Ein Theil des Escadre ist beständig beschäftigt mit der Verfolgung der Seeräuber. Die indische Flotille besteht aus 79 kleinen Dampfern und Kreuzern mit einer Bemannung von 75 Europäern und 1366 Eingebornen. Sie sind hauptsächlich zur Unterdrückung der Seeräuber und des Schmuggels, für den Transport, für den Rettungsdienst und die Ueberwachung secundärer Posten bestimmt.

Das Marine-Departement in Indien hat einen hydrographischen und geografischen Dienst. Eine Kommission beschäftigt sich immerwährend mit der Richtigstellung der Seekarten des Archipels. Auf der Insel Onrust und zu Soerabaya existiren zwei grosse Etablissements für die Ausbesserung der Schiffe. In der letzten Stadt erhält die Regierung ausserdem noch eine grosse Fabrik für Marinebauten. Seit 1862 wurde das Baggern, die Pitotage und die Leuchthürme der Marine entzogen und dem Civildienste übertragen.

Religion.

Die niederländische Regierung lässt in Indien das Princip der Religionsfreiheit walten. Die Europäer daselbst sind entweder Protestanten oder Katholiken. Es sind auch nur diese beiden Culte, welche von der Regierung unterstützt werden. Es gibt 44 protestantische Gemeinden in einer Stärke von zusammen 30000 Seelen und 40 Geistlichen. Die Katholiken haben in Batavia einen General-Vicar, einen Bischof in partibus infidelium. Ausser den Molukken und Celebes haben sie 8 Stationen von 17 Priestern versehen. Die Zahl der Convertirten betrug im J. 1871, 26412, davon 5929 vom Militair, 436 Chinesen, 11283 Eingebornen.

Auf der Insel Flor s hat der Katholicismus die meisten Fortschritte gemacht, man zählt daselbst 6 Kirchen und 11000 eingeborne Anhänger.

Als ein Beispiel der Toleranz der colonialen Gesellschaften kann man 6 Kirchen anführen, welche in Gemeinschaft von Protestanten und Katholiken gegründet wurden und wo abwechselnd der Gottesdienst der beiden Culte stattfindet.

Die Gesellschaft protestantischer Missionäre im Jahre 1797 in Rotterdam errichtet, wählte seit 1813 holländisch Indien als vorzüglichstes Feld ihrer Thätigkeit. Ausgenommen auf den Molukken, wo es gelang einige christliche einheimische Gemeinden zu gründen, sind diese ausdauernden Bemühungen fruchtlos geblieben. Es scheint dass der Indianer bei dem gegenwärtigen Zustande seiner Intelligenz, eine unüberwindliche Untauglichkeit besitzt, die Doctrinen der christlichen Kirche in sich aufzunehmen. Selbst diejenigen, welche sich zu Christen erklären, werden es nur dem Namen nach und behalten in ihrem Herzen den alten Glauben.

Augenscheinlich ist der Islamismus die Religion des grössten Theiles der Indianer. Er wurde ihnen aufgedrungen durch die arabische und malaiische Eroberung, aber er konnte nie die brahmanischen, budhistischen und heidnischen Ideen zerstören, welche die Einwohner lange vorher in sich aufgenommen haben. Die Gläubigen verstehen nichts als den ersten Vers des Koran: Es gibt keinen anderen Gott als den Allmächtigen und Mohamed ist sein Profet. Sie glauben an die Auferstehung und an die künftige Belohnung und Bestrafung. Hauptsächlich aber und gewöhnlich wird die Beschneidung und Enthaltung vom Schweinefleisch für genügend erachtet um für einen echten Muselman zu gelten.

Ihr Glauben und ihre Gewohnheiten sind übrigens mit der heidnischen Idee der Hausgötter gemengt. Jede Stadt, jedes Dorf, jedes Reisfeld hat seinen beschützenden Gott, dem der Einheimische Opfer bringen zu müssen glaubt. Altäre welche unter hundertjährigen Bäumen errichtet sind, ein alter Stein, auf welchen ein Heiliger ausruhte, oder welcher dessen Grab bedeckt, Hindubilder etc. sind Gegenstände der Verehrung und die Flamme lodert daselbst stets. An diesen Cultus schliesst sich derjenige der Todten, welchen die Gläubigen versöhnende Opfer bringen. Der eingeborene Muselman säet nicht und erntet nicht, beginnt überhaupt kein Unternehmen ohne seine Gabe an den heiligen Ort zu bringen und es ist der Priester (santre) der ihn dahin begleitet, denn nur dieser kennt das Gebet, welches bei dieser Gelegenheit gesprochen werden muss, eine zum grössten Theil ihm selbst unverständliche Formel. Die Ceremonie endigt gewöhnlich mit einem Slametan oder Fest. Neben den beschützenden Göttern, bevölkert der Einheimische auch die Atmospähre mit Götter und Göttinen, mit Engeln und anderen

guten und bösen Geistern. Unter den Göttinnen ragt die indische Venus hervor, auch die Jungfrau des Südens genannt. Man glaubt an die guten und schlechten Tage, so wie an Wunder. Jeder Mensch kann solche ausführen, wenn er nur die Ilmoë (Gelegenheitsformel) kennt. Es gibt Ilmoen für alle Gelegenheiten und Wünsche, um schnell zu reisen wie der Wind, um seinen Gegner zu besiegen und um sich unsichtbar zu machen. In der Auffassung des Einheimischen ist die christliche Religion nichts als eine neue Ilmoë, welche aber nicht die Vortheile der alten bietet. Der geringe religiöse Fortschritt der Indianer des Archipels muss hauptsächlich der Unkenntniß ihrer Priester zugeschrieben werden. Auf die 60.000, welche man auf der Insel Java zählen darf, gibt es deren kaum zehn die das Arabische verstehen und den Koran begreifen. Der grösste Theil begnügt sich eine gewisse Zahl von Versen auswendig zu lernen, deren Bedeutung ihnen ebenso räthselhaft ist wie der übrigen Masse der Gläubigen mit denen sie den Sinn für Aberglauben theilen. Irdische Gründe bewegen sie dazu nach Mekka zu pilgern. Zurückgekehrt vom Grabe des Profeten erfreuen sie sich grosser Achtung von Seite des Volkes und sind sicher mit ihrem müssigen Leben nie ohne Unterstützung zu sein. Einige bilden selbst einen religiösen Orden, in welchen sich einige Gewohnheiten des Brahminismus wiederfinden. Sie beobachten das Cölibat, doch in steter Gesellschaft mit Bajaderen und leichtsinnigen Mädchen, womit sie nichtsdestoweniger ein sinnliches, ungeordnetes Leben führen. Andere sind von den Ueberlieferungen des Budhismus beherrscht. Sie leben in der Einsamkeit und in Entbehrungen und glauben in besseren Verhältnissen wiedergeboren zu werden. Doch haben sie keine Idee von der Nirvānā. Die Seelenwanderung ist übrigens ein von einer ganzen Sekte angenommener Glaube. Diese Sektirer erkennen den Gott Mohamed wohl an, aber sie werden von den Gläubigen als Ketzler betrachtet, weil sie selbst die wenigen von den Indianern befolgten Vorschriften des Profeten missachten.

Ein grosser Bruchtheil des javanesischen Volkes befolgt den Atheismus. Diese Atheisten erheben sich selbst nicht zu einer unbestimmten Vorstellung des Pantheismus. Sie bilden keine Sekte und haben kein Zeichen ihrer Vereinigung, doch sind sie überall verbreitet, indem sie ihre spottende Negation dem Glauben und Aberglauben ihrer Landsleute entgegensetzen.

Die in Indien sesshaften Chinesen sind entweder Rationalisten oder Budhisten; diese letzteren üben die Ceremonien ihres Gottesdienstes mit vielem Eifer.

Unterricht.

Der Unterricht für die Europäer und ihre Nachkommen ist sehr verbreitet. Die Regierung erhält in Batavia ein Gymnasium, wo die Kinder eine klassische Erziehung erhalten. Diese Anstalt zählte im Jahre 1871, 91 Schüler. Die Zahl der öffentlichen Elementarschulen in Java und Madura betrug im Jahre 1870, 76 mit 7611 Schülern. Ausserdem gibt es 108 Privatschulen mit 4890 Schülern. Die Schulen der Einheimischen auf Java und Madura in denen der Unterricht von mahomedanischen Priestern gegeben wird von Pesantrons, Langgors, Mesdjids waren im Jahre 1871 in der Zahl von 11581 mit 192150 Schüler.

Es gibt in Indien speziell auf den Molukken 112 Schulen für einheimische Christen unter denen eine Normalschule für Lehrer in Menado, mehrere Schulen der Gesellschaft der Missionäre, eine Schule für die katholischen Chinesen auf der Insel Bangka und eine von dem Priester in Larantoecka (Florés) errichtete katholische Schule.

Der Unterricht der Einheimischen beschäftigt die Regierung immer mehr und mehr. Diesen ist die Schöpfung einer Special-Direktion für den öffentlichen Unterricht und für die Culte in Batavia zu verdanken. Zwei Normalschulen für die eingeborenen Lehrer existiren in Java. Man unterrichtet daselbst das Javanische, das Malayische, den sundanischen Maduradialekt, die holländische Sprache, das Rechnen, die Geometrie, die Geografie des indischen Archipels, das Zeichnen und den Nationalgesang. Das Streben der Regierung geht dahin, wenigstens in jedem Kreise eine öffentliche einheimische Schule zu gründen, und die Errichtung von Schulen in den Distrikten zu unterstützen. In Sumatra (West) und Bencoele gibt es drei Normalschulen für einheimische Lehrer und 40 Schulen für Einheimische. Diese letzteren waren im Jahre 1870 von 1800 Schülern besucht.

Allmähig werden an allen Punkten des Archipels von der europäischen Regierung Schulen für Einheimische gegründet. Die Ansicht der Missionäre nähert sich heutzutage immer mehr

derjenigen, welche glaubt, dass durch den Unterricht allein, die moralische Wirkung einer höheren Civilisation auf die indianische Bevölkerung erreicht werden kann.

Westindien.

Die kolonialen Besitzungen Hollands in West-Indien sind :

Surinam (niederländisch Guyana).

Oberfläche ungefähr 13000 Quadrat-Myriameter, von welchen 384 occupirt oder ausgebeutet werden. Die Bevölkerung von 52209 Seelen am 31. Dezember 1871 ist nur dünn gesät auf diesem grossen Landstrich. Sie besteht aus 25792 Männern, 26417 Frauen, davon 725 Europäer, 503 Männern und 222 Frauen. Die Zahl der Eingewanderten war zu dieser Zeit 1964, davon 1543 Männer, 421 Frauen; ferner die unter der Obhut der Regierung stehenden alten Sklaven 29138, davon 13558 Männer und 15580 Frauen. Von 350000 Hektaren überlassenen Bodens wurden 40000 im Jahre 1871 cultivirt, mit 273 Pflanzungen. Die Hauptprodukte waren im Jahre 1871, Zucker, 25,338576 Kilogramm, Caffé 61550 Kilogramm, Cacao 1,264271 Kilogramme, Baumwolle 575640 Kilogramm; 329895 Gallonen Rhum, 529259 Gallonen Melasse. Abgesehen von den Bananen, welche das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung bilden. Der Import erhob sich im Jahre 1871 auf 3,997917 fl., der Export auf 2,902052 fl. Im Jahre 1871 sind eingelaufen, 204 Schiffe mit 24781 Tonnengehalt, es sind ausgelaufen 203 Schiffe mit 24398 Tonnengehalt. Davon 109 und 102 Schiffe mit 10880 und 12464 Tonnen unter niederländischer Flagge und 16 Schiffe mit 3081 und 3063 Tonnen unter amerikanischer Flagge.

Das Einkommen der Colonie ist in dem Budget für 1872 auf 919862 fl. angegeben. Die Ausgaben auf 1,200637 Gulden. Das Mutterland deckt das Deficit von 280825 fl. Die Militärmacht ist zusammengestellt aus zwei Compagnien Jäger und einer Compagnie Artillerie. Die Stärke besteht aus 29 Oberoffizieren und 612 Unteroffizieren und Soldaten. Ferner

aus einer Civil-Garde in der Stärke von 63 Oberoffizieren und 1189 Unteroffizieren und Gardisten. Ein Marine-Eskader des Mutterlandes, bestehend aus 2 Dampfer, 3 Schooner, 1 Kanonenboot, 2 bewaffneter Barkassen stationirt in den Gewässern von Paramaribo, der Hauptstadt der Colonie.

Der reformirte Cultus, der lutherische, die mährischen Brüder, Katholiken und Israeliten theilen sich in die Bevölkerung. Man zählt 8500 Reformirte 2645 Lutheraner; die mährischen Brüder haben 23703 Anhänger, die Katholiken 12—13000. Die Israeliten bilden 2 Gemeinden von 1260 Seelen. In Paramaribo sind für eine Bevölkerung von ungefähr 20000 Menschen, 4 öffentliche Schulen, 15 Privatschulen, eine Schule der katholischen Nonnen und 2 Aufseherschulen mit 26 Lehrern, 12 Aspiranten und 2836 Schülern; 993 besuchten die Schulen der mährischen Brüder, 840 die katholischen Schulen. In Nickerie ist eine öffentliche Schule mit 77 Schülern. Auf 70 Pflanzungen unterrichten die mährischen Brüder die Negerkinder. Ihr Einfluss ist schon deutlich bemerkbar.

Curaçao und Dependenzien

(die Insel Curaçao, Bonaire, Aruba, St. Eustache, Saba und die eine Hälfte von St. Martin).

Gesamtoberfläche ungefähr 10 Quadrat Miriameter. Bevölkerung am 31. December 1871, 36161 Seelen, wenig Cultur; Bonaire und St. Martin produciren Salz. Hauptsächlich existiren die Bewohner dieser Insel durch den Handel. Curaçao ist ein Freihafen, den im Jahre 1871 1295 Schiffe von 84.437 Tonnen besuchten.

Bonaire wurde von 578 Schiffen mit 9452 Tonnengehalt, Aruba von 280 Schiffen mit 5271 Tonnen, St. Eustache von 563 Schiffen mit 4032, und St. Martin von 367 Schiffen mit 18604 Tonnengehalt, besucht.

Die Einkünfte Curaçao's und der abhängigen Inseln betragen jährlich 550000 fl., die Ausgaben 750000 fl., das Deficit ist vom Mutterlande gedeckt.

Curaçao hat eine Garnison von 13 Offizieren und 306 Unteroffizieren und Soldaten und eine Civil-Garde, bestehend aus 32 Offizieren und 1312 Gardisten. Die anderen Inseln haben nur Civilgarden. In den Gewässern von Curaçao halten

stets 1 Dampfer und 2 Schooner der holländischen Marine Wache, — hie und da stationiren daselbst grössere Escadres.

Die Einwohner folgen dem reformirten Cultus, oder sind Methodisten, Katholiken und Israeliten. Es ist der katholische Cultus, der die meisten Anhänger zählt, nämlich 27546. Curaçao ist die Station eines Bischofs in partibus infidelium und von 10 Priestern.

Im Jahre 1871 haben 1971 Schüler den Elementarunterricht in Curaçao genossen, 296 in Bonaires, 248 in Aruba, 227 in St. Martin. Uebrigens ist seit 1863 dem Jahre der Aufhebung der Sklaverei in den niederländischen Kolonien der öffentliche Unterricht im Fortschreiten begriffen.